

Beschreibung: Wie die Analogie eines Roulettes diesem früheren Einwohner von Las Vegas dabei half, Muslim zu werden. Teil1: Sammeln der wichtigsten Teile des "Sinn des Lebens" Puzzles.

von Donald W. Flood

Veröffentlicht am 14 May 2012 - Zuletzt verändert am 14 May 2012

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Männer](#)

Ich dachte früher, dass mir meine Erziehung eine ausgezeichnete Lebensweise biete, insbesondere weil ich mich sowohl mental als auch körperlich befriedigt fühlte. Als junger Mann lebte ich das Leben eines durchschnittlichen Amerikaners, der eher einen hedonistischen Lebensstil bevorzugte; ich war fasziniert von Musik, festlichen Atmosphären, Frauen, Sport, Reisen, ethnischen Speisen und Fremdsprachen. Ich erreichte allerdings einen Punkt, wo ich mich "spirituell bankrott" fühlte, und ich fragte mich "was nun?" und ich dachte, "es muss mehr im Leben geben als dies!" Diese Erkenntnis war für mich der Anstoß, auf verschiedenen Wegen nach der Wahrheit zu suchen.

Ich nahm an, dass der Grund dafür, dass ich mich spirituell unerfüllt fühlte mit meinem Lebensstil in Amerika zu tun habe, der häufig mit sofortiger Befriedigung und impulsivem Verhalten verbunden war. Aufgrund dessen dachte ich, dass ich die Antwort finden würde, wenn ich einen besseren Ort finden würde. Daher fing ich an, nach einem vollkommenen Ort zu suchen. Nachdem ich zu verschiedenen Zielen gereist war, entdeckte ich, dass es nicht der vollkommene Ort war, nach dem ich suchte, sondern eine besondere Kultur mit der am besten geeigneten Lebenseinstellung. Als ich herausgefunden hatte, was ich für die anziehendste Kultur hielt, erkannte ich, dass sie immer noch Mängel hatte. Danach vermutete ich, dass wir von den unterschiedlichen Lebensweisen der Menschen lernen und davon die besten Praktiken auswählen sollten. Dies war es vielleicht, was mich meine Reise nach der Wahrheit antreten ließ.

Unfähig, das Leben eines Weltbürgers umzusetzen, wählte ich Materialien über Metaphysik zum Lesen aus, denn die esoterischen Dinge im Leben haben mich immer fasziniert. Ich lernte schnell, dass alles universellen Gesetzen gehorcht, die man zu seinen Gunsten nutzen kann. Nachdem ich zahlreiche Bücher zu diesem Thema gelesen hatte, schlussfolgerte ich, dass der Eine, Der sie geschaffen hat, weitaus wichtiger als diese Gesetze ist, d.h. Gott. Ich entdeckte auch, dass Metaphysik ein heikler Weg zum Verfolgen ist, weshalb ich darauf verzichtete, weiter auf diesem Gebiet zu lesen.

Auf Anregung eines guten Freundes hin gingen wir auf einen dreimonatigen Trip durch ganz Amerika und West-Canada mit der Absicht den Sinn des Lebens zu entdecken. Wir wurden Zeugen der Wunder der Natur und uns wurde klar, dass diese Welt nicht versehentlich geschaffen worden sein kann und dass sie geradezu eine Wunderwelt der Zeichen ist, die auf ihren Schöpfer hinweisen. Diese Reise bekräftigte meinen Glauben an

Gott.

Nachdem ich nach Hause zurückgekehrt war, fühlte ich mich vom geschäftigen Stadtleben gestresst, daher wandte ich mich zur Erleichterung der Meditation zu. Ich fand durch Meditationstechniken inneren Frieden. Trotzdem blieb dieses Gefühl der Ruhe nur kurz, sobald ich mich erhob, konnte ich das Gefühl nicht mitnehmen. Auch war es eine gewaltige Aufgabe, konsequent in der Meditation zu sein, und ich fing an, langsam das Interesse zu verlieren.

Vor langer Zeit hatte ich gedacht, die Wahrheit bestände in der Selbst-Verbesserung. Deshalb wurde ich ein unersättlicher Leser von motivierenden Materialien und nahm an Seminaren teil. Zusätzlich bemühte ich mich, nach dem Slogan der US Army in den Fernsehwerbung zu leben: 'Be all you can be' (Sei alles, was man sein kann); durch Anstrengungen wie Feuer-Walking, Fallschirmspringen und Kampfkunst. Aufgrund meiner Lektüre und meiner herausfordernden Taten gewann ich einen ausgeprägten Sinn für Selbstvertrauen, aber ich hatte noch immer nicht die Wahrheit entdeckt.

Bald darauf las ich viele Bücher über unterschiedliche Philosophien. Ich fand viele interessante Konzepte und Praktiken; allerdings gab es keine besondere Philosophie, mit der ich gänzlich einverstanden war. Daher wählte ich aus diesen Doktrinen für mich das aus, was ich für die beste Weisheit hielt. Es wurde zu einer Art 'Religion a la carte', die hauptsächlich gutes sittliches Benehmen betonte. Ich zog letztendlich den Schluss, dass gute moralische Eigenschaften gut sind, aber nicht gut genug um das Rätsel um den "Sinn des Lebens" zu lösen, was ein spirituellerer Ansatz zum Leben war.

Kurz darauf bekam ich einen Job in einem muslimischen Land, wo ich genug freie Zeit zum Lesen hatte und um über das Leben nachzusinnen. Während ich meine Suche nach der Wahrheit weiter verfolgte, fand ich in einem Buch eine Bemerkung bezüglich der Notwendigkeit aufrichtigen Bereuens vor Gott. Dies tat ich, und ich fühlte Reue für alle die Menschen, denen ich im Laufe meines Lebens Unrecht angetan hatte, in einem Maße, dass die Tränen anfangen, über mein Gesicht zu rollen.

Ein paar Tage später unterhielt ich mich mit einigen muslimischen Freunden. Ich erwähnte vor ihnen, dass ich in Amerika viel mehr Freiheit hätte als das was in ihrem Land üblich wäre. Einer sagte: "Nun, das kommt darauf an, was du unter "Freiheit" verstehst. In deinem Teil der Welt zählt nicht, wie gut Eltern ihren Kindern zu Hause Sittlichkeit beibringen, denn sobald sie nach draußen kommen, begegnen sie einer Gesellschaft die dieser Sittlichkeit widerspricht. In den meisten muslimischen Gesellschaften andererseits entsprechen die Sitten, die den Kindern zuhause gelehrt werden, dem was sie draußen antreffen werden. Wer hat also tatsächlich Freiheit?" Aus dieser Analogie folgerte ich, dass die islamischen Richtlinien und Einschränkungen, die das menschliche Verhalten teilweise sanktionieren, nicht dazu dienen, die menschliche Freiheit zu beschneiden; vielmehr dienen sie dazu, die menschliche Freiheit zu definieren und zu würdigen.

Eine weitere Gelegenheit, mehr über den Islam zu lernen, hatte ich, als ich zu einem Dinner mit einer Gruppe von Muslimen eingeladen wurde. Nachdem ich der Gruppe

gegenüber erwähnt hatte, dass ich in Las Vegas gelebt hatte, bevor ich in den Mittleren Osten gekommen war, sagte ein Muslim aus Amerika: "Du musst sicherstellen, dass du als guter Muslim stirbst." Ich bat ihn gleich, mir zu erklären, was er damit meine. Er sagte: "Wenn du als Nicht-Muslim stirbst, ist das so, wie wenn du ein Roulettespiel machst, in dem du alle deine Chips auf eine Zahl einsetzt (dein ganzes Leben, einschließlich deiner Taten und dein Glaube an Gott) und einfach hoffst, dass du vielleicht durch die Gnade Gottes am Tag des Gerichts in das Paradies eintreten darfst. Wenn du dagegen als guter Muslim stirbst, ist das so, als wenn du deine Chips über das ganze Rouletteboard verteilst, so dass jede Nummer abgedeckt ist, egal auf welche Nummer die Kugel fällt, du bist sicher. Mit anderen Worten, als guter Muslim zu leben und zu sterben ist die beste Absicherung dafür, nicht in die Hölle zu gehen und gleichzeitig der beste Einsatz dafür, ins Paradies zu kommen." Als ehemaliger Einwohner von Las Vegas konnte ich mit diesem treffenden Beispiel mit dem Roulette etwas anfangen.

An dieser Stelle verstand ich, dass ich die Wahrheit nicht herausfinden würde, solange ich mich nicht auf die Religionen konzentrierte, die Gott Seinen Propheten und Gesandten offenbart hatte. Daher wollte ich meine Suche nach der Wahrheit im Christentum und im Islam fortsetzen.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/1871>

Copyright 2006-2011 [IslamReligion.com](http://www.IslamReligion.com). Alle Rechte vorbehalten.